Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 18

Rubrik: Gedankenlosigkeit macht Wunden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schnell wurden Reisende und Gepäck zu bereitstehenden Omnibussen gebracht. Und mit diesen etwas unbequemen Fuhrwerken ging es holterpolter Basel zu. Denn der Eisenbahnbau und der andauernde Regen hatte die Strassen sehr verdorben. Tüchtig durchgerüttelt kamen wir im Postgasthof in Kleinbasel (‚Krone') an und gingen bald zur Ruhe.
Am folgenden Morgen bestiegen wir wieder die Post, um nach Zürich zu fahren. Auch diese Fahrt war langweilig. Es regnete unaufhörlich, und man sah nichts als Felder, Wiesen, Regen und Nebel. Zwischen Brugg und Baden sahen wir, etwa eine Viertelstunde von der Strasse entfernt, einen Eisenbahnzug fahren. Am Abend wurde in Zürich übernachtet. Die Mutter wollte nicht mit der Nachtpost weiterfahren, um mich nicht zu sehr zu ermüden. — Bei besserem Wetter eilten wir am nächsten Tage per Post der Heimat zu. Am späten Nachmittag erreichten wir endlich wieder St. Gallen.»

Gedankenlosigkeit macht Wunden

Es war in meinen Ferien. Im Hotel traf ich eine Schulkameradin. Seit unserem Schulaustritt hatte ich sie nie mehr gesehen. Dieses Fräulein war als kleines Kind an Kinderlähmung erkrankt. Seither sind ihre Beine gelähmt. Zum Gehen braucht sie Krücken oder den Fahrstuhl. Die Tochter war eine sehr intelligente Schülerin. Sie war trotz ihres Leidens immer fröhlich.
Inzwischen sind ungefähr 25 Jahre vergangen. Wir hatten uns nie mehr gesehen. Jedes ging seinen Weg. Natürlich hatten wir uns nun viel zu erzählen. Wir setzten uns in den Aufenthaltsraum des Hotels. Schon begann das Gespräch, und Sophie lachte laut wie früher. Bald einmal setzten sich zwei ältere Frauen in unsere Nähe. Sie beobachteten immer meine Kameradin im Rollstuhl. Sie plauderten sehr laut. Wir hörten ihre Worte. Das Gesprochene störte unser Gespräch. Die Worte klangen ungefähr so: «Lahme Leute gehören nicht ins Hotel. Solche Leute sollen in einem Heim bleiben!»
Meine Kameradin erschrak ob diesen harten Worten. Sie bat mich, mit ihr aufs Zimmer zu kommen. Ihr Blick wurde dabei traurig. Es traten Tränen in ihre Augen. Es brauchte recht lange Zeit, bis sich meine Schulkameradin wieder erholt hatte. Sie erzählte mir dann weiter, wie oft sie solches Tun erleben müsse. Das seien immer schwere Stunden, und sie habe dabei harte Kämpfe mit sich selber.
Haben wohl die Frauen geahnt, welch tiefe Wunden ihre Worte machten? Ich glaube kaum. Es gibt so viele Menschen, die sprechen, bevor sie denken. Damit tun sie den Mitmenschen weh. Diese beiden Frauen glaubten, sie selber seien gesund. Der Schein aber trügt. Ihr Leib war gesund. In ihren Herzen stimmte aber etwas nicht. Die Wärme des Herzens fehlte ihnen. Sie könnten sicher auch gut denken, aber sie sind zu faul. Wer vor dem Sprechen überlegt, der weiss, dass jeder Mensch eine Seele hat. Diese Seele ist empfindsam. Böse Worte schmerzen im Herzen. Wer dies nicht vergisst, der verletzt den Mitmenschen nicht mit unüberlegten Worten.

Am folgenden Tag habe ich folgenden Brief an meine Freundin geschrieben:

Liebe Sophie, die gemeinsamen Plauderstunden waren für mich ein Erlebnis. Du trägst Dein Kreuz so tapfer. Für uns gesunde Menschen ist alles so selbstverständlich. Wir denken so wenig, bevor wir sprechen. Unüberlegte Worte von uns machen Dein Leben noch schwerer. Im Namen aller dieser Menschen bitte ich Dich deswegen um Verzeihung. Du trägst niemandem etwas Böses nach. Mit Deinem goldenen Humor machst Du uns gesunde Menschen noch glücklicher. Trotz Deinem schweren Gebrechen bist Du eine vollwertige Arbeitskraft. Du hast Ausspannung verdient. Geniesse Deine wohlverdienten Ferien! —

Warum habe ich wohl diese Begegnung erzählt?

Wir Menschen urteilen oft so schnell! Und oft geschieht dies so unüberlegt. Auch bei diesen Frauen war es so. Sie sahen nur den Rollstuhl. Dieser Fahrstuhl in nächster Nähe störte sie. Die Frauen sahen aber den wertvollen Menschen nicht. Diese Behinderte ist sehr tapfer. Sie hat all das Schwere überwunden. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Dolmetscherin (= Übersetzerin in verschiedenen Sprachen) in einem grossen Betrieb. Für diesen Beruf braucht sie die Beine nicht unbedingt. Sie arbeitet mit ihrem Verstand. Sie muss sehr viel denken und auf der Schreibmaschine schreiben. Der Chef schätzt sie als fleissige Angestellte. Sie arbeitet so viel wie ein gesunder Mensch. Überall wo sie ist, strahlt sie Freude und Zufriedenheit aus. Ihre Ferien im Hotel hat sie wirklich verdient. Wer weiss, vielleicht leisten diese beiden Frauen viel weniger als diese Behinderte.

Wir wollen nie vergessen: «Zuerst denken — dann sprechen!»

Wer so handelt, verletzt die Mitmenschen nicht.

ha
(Aus: «Komm mach mit»)

Ich möchte ein Esel sein

Eine südafrikanische Zeitung machte für ihre jugendlichen Leser einmal ein Preisausschreiben. Die Frage lautete: «Wenn ihr euch in ein Tier verwandeln könntet — welches Tier möchtet ihr sein?»
Die Redaktion erhielt viele Antworten. — Einige Beispiele:
Ein Junge schrieb: «Ich möchte ein Zebra sein, denn diese Tiere tragen immer einen gestreiften Schlafanzug.»
Ein Mädchen antwortete: «Am liebsten möchte ich mich in ein Rentier verwandeln. Dann könnte ich jedes Jahr den Schlitten des Weihnachtsmannes ziehen.»
Ein Bub schrieb: «Es wäre schön, wenn ich ein Floh sein könnte. Dann würde ich alle meine stärkeren Kameraden stechen, und sie müssten sich den ganzen Tag kratzen!»
Ein Mädchen wünschte: «Ich möchte so gerne ein Papagei sein. Dann würde ich allen Bekannten, die ich nicht gern habe, Schimpfworte zurufen.»
Den ersten Preis erhielt ein Junge. Er hatte geschrieben: «Ich möchte ein Esel sein, um endlich einmal ohne Messer und Gabel essen zu dürfen.» — Zur Belohnung, weil er den ersten Preis gewonnen hatte, erlaubte ihm sein Vater, mit den Fingern zu essen. Aber nur ein einziges Mal! **

Der menschliche Körper in Zahlen

Haben Sie schon gewusst, dass . . .

. . . das Herz rund 37 843 000 mal in einem Jahr schlägt?

. . . das Herz bei einem 70jährigen Mann 2 649 024 000 mal geschlagen hat? (Die Herzschlagschnelligkeit ist nie gleich. Bei körperlicher Anstrengung, bei Gemütsbewegungen, beim Schlafen usw. schlägt das Herz rascher oder langsamer als gewöhnlich. Es gibt Menschen mit 60 Pulsschlägen pro Minute und andere mit 80. Bei Kindern ist die Herzschlagschnelligkeit grösser als bei Erwachsenen.) Bei der oben errechneten Zahl ist mit durchschnittlich 72 Herzschlägen pro Minute gerechnet.

. . . das Herz eines Menschen von durchschnittlicher Grösse in jeder Minute $4^{3}/_{8}$ Liter Blut befördert? Bei einem Wettkampf kann das Herz eines Sportlers sogar bis $26^{1}/_{4}$ Liter Blut pumpen.

. . . die Gesamtlänge unserer Blutgefässe eine Strecke von 160 000 km = 4 mal den Erdumfang ausmacht?

. . . das menschliche Skelett = Knochengerüst aus 208 Knochen besteht? 30 davon befinden sich im Kopf, 54 im Rumpf, 64 in den oberen und 60 in den unteren Extremitäten = Gliedmassen.

. . . der kleinste Knochen des menschlichen